

# Archivarin schreibt neues Buch über die Geschichte der Stadt

VON THOMAS PETER

**ERKRATH** Der Bergische Geschichtsverein, Abteilung Erkrath, ist mit seinen 75 Mitgliedern sehr aktiv. Neben monatlichen Stammtischen veranstaltet er Fachvorträge und Exkursionen, wie in diesem Jahr zum Haus der Geschichte (Düsseldorf), nach Wuppertal-Beyenburg oder zum Archäologischen Museum Herne. Und er gibt eine eigene Fachbuchreihe heraus, die „Niederbergische Geschichte“, die inzwischen 13 Bände umfasst.

„Die Autoren kommen aus den Reihen des Vereins und sind mit einer Ausnahme alles Hobby-Historiker“, sagt der Vorsitzende Hans-

Joachim Dietz. Die Ausnahme ist Marie-Luise Carl, die einen Magister in Geschichte hat. Ihr Buch „Eisenbahn und Industrialisierung in Erkrath“ füllt Band 13 der Reihe und ist soeben erschienen. Die Autorin beleuchtet die Entwicklung Erkraths von einer ländlichen Honschaft zur selbstständigen Bürgermeisterei, die durch den Bau der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Elberfeld möglich wurde. „Es geht aber nicht nur um Alt-Erkrath, sondern auch um Hochdahl, wo sich um 1850 das Hüttenwerk Eintracht ansiedelte“, sagt die Historikerin. Nachdem 1838 das erste Teilstück zwischen Düsseldorf und Erkrath in Betrieb gegangen und die Strecke bis Elberfeld 1841

fertig war, bewirkte sie eine rasante Entwicklung. „Der Frachtverkehr wurde wichtiger und Unternehmer aus Elberfeld entdeckten Erkrath und Millrath als ruhige Plätze für die Sommerfrische“. Davon zeugen bis heute die Bayer-Villa in Hochdahl und auch die Bernsau-Villa in Alt-Erkrath.

Dass bei den Bauarbeiten Eisen- und Kalkvorkommen im Bereich des heutigen Neandertals entdeckt wurden, schuf ideale Voraussetzungen für die Eisenhüttenindustrie in Hochdahl. „Roheisen lief zuerst sehr gut. Als die Erzvorkommen ausgeschöpft waren, wurde die Hütte unrentabel, weil Erz und Kohle importiert werden mussten“, er-

klärt Marie-Luise Carl. Hochdahl konnte sich dann nicht mehr gegen die Konkurrenz im Ruhrgebiet behaupten, die nicht nur Roheisen erzeugte, sondern es auch zu Stahl veredelte und weiterverarbeitete. Bis zum Niedergang um 1900 war allerdings viel passiert. Die Akteure

des Hüttenwerks, die auch die Akteure der Eisenbahn gewesen waren, schufen Unterkünfte für ihre Arbeiter, die Bevölkerung wuchs, und im Schlepptau der Eisen- und Kalkindustrie siedelten sich weitere Unternehmen in Erkrath an.

So wuchs nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Selbstbewusstsein Erkraths, das sich schließlich aus der Bürgermeisterei Gerresheim lösen und selbstständig werden konnte. „Im Buch geht es auch um die Papier-, Leder-, Textil-, und Marmorindustrie. Und ich beschreibe die Auswirkungen von Bergbau und Industrie auf die Natur“, sagt Marie-Luise Carl. Trotz des Fundes der Neandertaler-Knochen ging der



Historikerin Marie-Luise Carl. FOTO: TFP

Kalkabbau weiter und das ehemalige „Gesteins“ wurde zerstört. Das Buch ist die überarbeitete Version ihrer Magisterarbeit an der Heinrich-Heine-Universität Carl wuchs in Mönchengladbach-Rheydt auf und lebt seit 1981 in Erkrath. Seit 2013 ist sie Stadtarchivarin von Mettmann und geht Ende des Jahres in den Ruhestand.

Ihr Buch gibt es für 10 Euro in der Buchhandlung Weber, bei Tabakwaren Richter, Eska Optik, im Lokschuppen und per E-Mail an niederbergische-geschichte@bgv-erkra.de. Am Donnerstag, 17. November, findet um 19.15 Uhr ein Vortrag im Frankenheim Saal des Kaiserhofs, Bahnstraße 4, statt.